

IHRE MEINUNG

OV-Leser diskutieren auf www.facebook.de/OVonline aktuelle Themen.

Zum Thema „Umleitung über den Bergweg“ schreibt:

Robert Osterhus: „Wie kann man der Stadt Lohne sowas zumuten. Der Bergweg ist jetzt schon völlig überlastet. Das gibt das absolute Chaos während der Stoßzeiten. Die B 69 muss in Abschnitten und halbseitig fertig gemacht werden. Das dann auch noch im Herbst und Winter zu machen wegen evtl. Verzögerungen ist unverantwortlich. Seit wann wissen denn die Anlieger in Lohne davon.“

Juergen Silies: „Kein Problem, ein paar hundert LKW mehr. Der Meinung ist auch unser so hoch geschätzter Stadtrat Konrad Rohe.“

Hubi Gier: „Aber das ist ja egal. Bin Mal gespannt wie die Wahl ausgeht. Ich werde auf keinen Fall die CDU wählen.“

Jonathan Silies: „Und als nächstes darf aufgrund der Umleitung der Bergweg saniert werden. Da ist ja sonst nix los.“

Produktion der Seite
Anke Hibbler
Telefon 04441/9560-351

Volkshochschule informiert über neue Bildungsprämie

Landkreis Vechta (hsm). Seit dem 1. Juli erleichtern neue Förderkonditionen den Erhalt und den Einsatz von Prämientuscheinen, heißt es in einer Mitteilung der Kreisvolkshochschule Vechta. Demnach konnte, wer bisher an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen wollte, die mehr als 1000 Euro kostete, keine Förderung mehr über die Bildungsprämie erhalten. „Das war unsinnig, denn gerade umfangreiche Weiterbildungskurse, die eine höhere berufliche Qualifikation bedeuten, überschreiten diese Kostengrenze häufig“, erklärt Ralf Schopmans, Leiter der Kreisvolkshochschule.

Als Beispiel nennt er einige Weiterbildungen für medizinische Fach- und Pflegekräfte oder die Ausbildungen zum Fremdsprachenkorrespondenten. Seit dem 1. Juli wurden die Förderkonditionen der Bildungsprämie vereinfacht. Nun sind auch Weiterbildungen mit Kosten über 1000 Euro förderfähig. „Durch die neuen Regelungen können jetzt auch Personen an Weiterbildungen teilnehmen, die diese teuren Maßnahme früher aus Kostengründen nicht belegt hätten“, erklärt Konrad Diers, der bei der Kreisvolkshochschule der Ansprechpartner für die Bildungsprämie ist. Die maximale Förderhöhe ist jedoch geblieben. „Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, übernimmt der Staat 50 Prozent der Kosten einer Weiterbildungsmaßnahme bis maximal 500 Euro“, erklärt Diers.

Info: Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter der Kreisvolkshochschule unter Telefon 0441/937780 zur Verfügung.

DIE OV-FRAGE DES TAGES

Terror am 11. September 2001: Wo haben Sie davon gehört?



Henrik Schmedes
Vechta, 20 Jahre

„Da war ich wahrscheinlich zuhause. Ich war erst vier Jahre alt.“



Heiko Döbbeler
Kroge, 39 Jahre

„Damals habe ich beim Fliegerhorst in Ahlhorn gearbeitet. Wir haben das sofort mitbekommen und wussten, dass es eskaliert.“



Walburga Koops
Vechta, 71 Jahre

„Daran kann ich mich noch hundertprozentig erinnern. Ich habe auf der Arbeit von den Ereignissen im Radio gehört.“



Simon Döllmann
Fürstenau, 21 Jahre

„Da war ich zwar noch klein, aber ich kann mich noch erinnern, dass ich es zuhause im Fernsehen gesehen habe.“



Wilfried Wienholz
Deindrup, 69 Jahre

„Ich bin Lkw-Fahrer, deshalb war ich da wahrscheinlich unterwegs. Abends habe ich dann die Bilder im Fernsehen gesehen.“

Landschaftspflegeverband soll Moore schützen

Die Weidetierhalter und der Naturschutz im Landkreis Diepholz sollen davon künftig profitieren

Die Mittel sind beantragt. Die Einrichtung soll den Landwirten auch beim Schutz gegen Wölfe beratend zur Seite stehen.

VON MATTHIAS NIEHUES

Landkreis Diepholz. Sie knabern junge Triebe ab und schützen so Moor- und Heideflächen vor Baumbewuchs. Die Diepholzer Moorschnucke ist wie keine andere Schafrasse ideal für den Landschaftsschutz in der nassen Diepholzer Moorniederung geeignet, gehört aber gleichzeitig zu den gefährdeten Haustierrassen.

Über die Wichtigkeit dieser Form der Weidetierhaltung für den Naturschutz informierte Detlef Tänzer, Leiter der Kreisentwicklung und der Unteren Naturschutzbehörde in Diepholz im Sommer den dortigen Kreisentwicklungsausschuss. „Die Moorschnucke ist keine Erfindung des Tourismus“, betont er. Vielmehr sei sie schon seit Jahrhunderten in der hiesigen Region im Einsatz. „Sie war die Basis, durch die Landwirtschaft auf den armen Silikatböden erst möglich wurde“, sagt er. Die

Schafe hätte früher tagsüber im Moor geweidet und seien nachts außerhalb des Moores eingepfercht worden. Erst durch den Dung der Schafe auf diesen Wiesen sei es möglich gewesen, andere Tiere satt zu kriegen.

Heute ist insbesondere die Schafhaltung für den Landkreis Diepholz von Bedeutung, um Landschaftspflege und Naturschutz in der Dämmerniederung, im Bereich des Hunteverlaufs und in den Mooren zu betreiben.



Setzt auf den neuen Verband: Detlef Tänzer.

Um alle Weidetierhalter bei ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen, setzt der Landkreis Diepholz jetzt auf einen neu zu gründenden Landschaftspflegeverband. „Nicht nur die Schafhalter, sondern alle Weidetierhalter sollen davon profitieren“, sagt Tänzer. Der Antrag sei in Hannover gestellt. Die darin ver-

anschlagen 650 000 Euro sollen die Finanzierung von 1,5 Stellen auf sechs Jahre inklusive der erforderlichen Sachkosten ermöglichen. Mit dem Förderbescheid rechnet Tänzer im Oktober. Mit im Boot sind sechs Kommunen, Naturschutzverbände und das Landvolk. Der Landschaftspflegeverband soll bei den Moorwelten in Ströhen angesiedelt werden und den Tierhaltern als Anlaufstelle bei allen Fragen und Problem dienen.

Probleme bereiten im Raum Barnstorf und in Teilen des Wietingermoores vor allem die angesiedelten Wölfe. Immer wieder gab und gibt es hier Übergriffe – vermehrt in letzter Zeit. „Die Schäfer sehen alle schwarz“, sagt Detlef Tänzer. Die Tierhalter hätten ohnehin schon Probleme, Leute für den Berufsstand zu gewinnen. In Wolfsgebieten sei das noch sehr viel schwieriger.

Ein Ziel des Pflegeverbandes sei es, hier Lobbyarbeit zu leisten und die Schäfer zu stärken. So sei es beispielsweise wichtig, „die Körnung aus Verden hierher zu holen“. Beim Thema Wolf geht Tänzer zudem davon aus, dass die Landwirtschaft künftig immer stärker betroffen sein wird. „Wir müssen uns damit beschäf-

tigen und einen Umgang finden“, erklärt er. Erste Erfahrungen betroffener Schäfer hätten gezeigt, wie anspruchsvoll der Einsatz von Herdenschutzhunden sei. „Wir müssen ausprobieren und sehen was geht und was nicht“, erklärt er und denkt dabei auch an das mögliche Konfliktpotenzial mit Touristen, die mit ihren Hunden die Gebiete aufsuchen.

Den neuen Landschaftspflegeverband sieht Tänzer deshalb auch als Anlaufstelle für den kritischen Austausch und für Projektarbeit. Er soll zudem auch

Anlaufstelle sein, für „Landwirte, die sich im Dschungel der Verwaltung manchmal verloren vorkommen“, sagt er. „Die Stelle hilft bei Maßnahmen des Landes“, so Tänzer. Tierhaltern werde dann beispielsweise bei Anträgen für Herdenschutzmaßnahmen geholfen. Gerade auch Hobbyzüchtern soll hier bei allen Fragen geholfen werden. Helfen soll der Pflegeverband aber auch bei der Vermarktung regionaler Produkte. Die geschützte Diepholzer Moorschnucke soll hier zusammen mit der Region künftig zu einer gefragten Marke werden.



Fürchtet Übergriffe von Wölfen: Schäfer Michael Seel im Ochsenmoor mit seinen Diepholzer Moorschnucken. Foto: M. Niehues

KOLUMNE:

Der Name Schildwächter bewahrt einen alten Berufsnamen

Zwei Leserfragen aus Lohne betreffen Herkunft und Bedeutung des Familiennamens Schildwächter. Etwa 330 Personen tragen den Nachnamen Schildwächter in Deutschland, wo er in mehreren Regionen existiert. Konzentriert tritt der Familienname in Nordrhein-Westfalen und Hessen auf, wo zusammengerechnet 70 Prozent der Namensträger leben. Das stärkste Nest von Schildwächtern zeichnet sich im Landkreis Steinfurt ab. In den Nachbarländern ist der Name nicht nachzuweisen. An ähnlichen Familiennamen findet sich in Deutschland nur der seltene Name Schildwach, den es auch in den Niederlanden gibt.

Nur im niederländisch-flämischen Gebiet ist die Namensform Schildwacht anzutreffen (150 Personen), die es 1947

noch in der Schreibvariante Schildwagt gab (mit -gt- statt -cht- wie etwa auch bei den deutschen Namen Achternkamp/Agternkamp, Echtermeyer/Egtermeyer, Knecht/Knegt).

Der Ursprung des Namens Schildwächter ist eindeutig zu



„Konzentriert tritt der Familienname in Nordrhein-Westfalen und Hessen auf“

ermitteln. Zugrunde liegt eine mittelalterliche Berufsbezeichnung, die es im gesamten deutschen Sprachgebiet gab.

In mittelniederdeutschen Texten (1150 bis 1600) sind die Schreibungen schiltwachtere, -

wechter, schillweghter belegt, im Mittelhochdeutschen (1050 bis 1350) erscheint der Beruf in den Schreibweisen schiltwahter, -wehter.

Als „Schildwächter“ wurde jemand bezeichnet, der in vollständiger Kampfbereitschaft

Wache stand, das heißt, in voller Rüstung mit Schild. Dies konnte ein Soldat sein, der auf Nachtwache bei einem Lager stand, vor allem aber ein Wächter in städtischem Dienst, der an den Stadttoren Wache hielt.

Der auf diesen Beruf bezogene Familienname entstand mit Sicherheit in mehreren voneinander unabhängigen Fällen, dazu einige historische Belege: 1414 „Brant Siltwechter“ (Wernigerode), 1499 „Jurge der Schiltwechter“ (Oschatz/Sachsen), 1501 „Cort Schiltwechtere“ (Goslar), 1506 „Cord Schiltwechter“ (Hildesheim).

Ein sicheres Heimatgebiet ist für Ibbenbüren-Laggenbeck anzusetzen, wo 1509 und 1537/43 „Schiltwechter“ als Name eines Hofinhabers bezeugt ist, später dann „Schiltwächter“ und „Schiltwächter“. Weitere Belege aus anderen Regionen: 1728 „Johann Conrad Schildwachter“ (Sellnrod/Oberhessen), 1736 „Carel Schildwagter“ (Delft/NL), 1761 „Catharina Schildwachter“

(Kolberg/Pommern).

Der Name Schildwach und die früher auch in Deutschland belegte Variante Schildwacht (zum Beispiel 1619 „Ludwig Schildwacht“ in Feuerbach/Württemberg) können als indirekte Berufsformen des Schildwächters erklärt werden. Vielleicht bezogen sich diese Namensformen auch auf den Wohnsitz an der Stadtwache.

DER KOLUMNIST

- Dr. Winfried Breidbach ist Sprachwissenschaftler und Fachmann für die Abstammung von Familiennamen.
- Sie haben weitere Namensvorschläge oder möchten Ihren Namen geklärt haben?
- Mailen Sie an: info@ov-online.de